



Solch intakte, naturbelassene Moore gibt es leider immer weniger. Dabei sind gerade Moore hinsichtlich Artenvielfalt und Klimaschutz unersetzlich. Obwohl sie nur 3 % der Erdoberfläche bedecken, binden sie 30 % des erdgebundenen Kohlenstoffes – und damit doppelt so viel wie alle Wälder zusammen.



Torf wird immer noch in großem Stil abgebaut: In der EU 60 Mio m<sup>3</sup> pro Jahr, davon in Deutschland immerhin auch 8,2 Mio m<sup>3</sup>. Hauptsächlich verwendet wird Torf im Erwerbs- und Freizeitgartenbau für Erden und Substrate, Einsatz als Brennmaterial, für medizinische Zwecke u. a.

## Umwelt- und klimafreundlich gärtnern ohne Torf

Der Notwendigkeit, den Torfverbrauch für gärtnerische Zwecke von jährlich rund 10 Mio. m<sup>3</sup> deutlich zu reduzieren, wird inzwischen nicht mehr widersprochen. Der Erhalt der Moore und die Renaturierung geschädigter Moore hat im Rahmen des immer dringlicher werdenden Schutzes unseres Klimas höchste Priorität. Einen wirksamen Beitrag dazu kann jeder Gartenbesitzer und Freizeitgärtner leisten, wenn beim Kauf von Blumenerden torffreie Produkte gewählt werden. Versuchsergebnisse in vielen gärtnerischen Instituten bestätigen, dass im Freizeitgartenbau auf die Verwendung von Torf und torfhaltigen Blumenerden ohne Nachteile völlig verzichtet werden kann.

### Auf die Kennzeichnung achten

Wer im Handel Erde kaufen möchte, ist oft mit der Vielzahl der angebotenen Produkte überfordert. Der Inhalt der mit »Erde« deklarierten Plastikverpackung besteht häufig überwiegend aus Torf. Eine ehrliche und für den Käufer hilfreiche Kennzeichnung wäre, diese torfhaltigen Produkte mit einem auf der Vorderseite der Verpackung deutlich sichtbaren Hinweis zu

kennzeichnen, z. B. »enthält Torf«. Die Kennzeichnung »Erde« suggeriert dagegen, im Sack befindet sich ja »Erde« und kein Torf.

Ein Trend der letzten Zeit ist, dass zunehmend Produkte mit der Kennzeichnung »torf reduziert« angeboten werden. Erdenhersteller, denen die Notwendigkeit einer Torfreduzierung durchaus bewusst ist, begründen diesen Schritt damit, dass ein

gewisser Anteil Torf für die Pflanzen und die Qualität des Produktes nötig wäre. Doch es gibt auch Erden, die keinen Torf enthalten. In jedem Fall sind torffreie Produkte durch eine klare Kennzeichnung »torffrei« oder »ohne Torf« auf der Vorderseite zu erkennen. Wer Moore schützen und als Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten erhalten und gleichzeitig einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz leisten will, wählt beim Kauf »torffreie« Produkte.



Nur wenn »torffrei« auf der Verpackung steht, ist auch wirklich kein Torf drin. Die Bezeichnung »Bio« allein genügt nicht.

### Torf gehört ins Moor

Der Kreisverband für Gartenbau und Landschaftspflege in Landsberg/Lech hat bereits vor 8 Jahren zusammen mit der Kreisfachberatung sowie dem Bund Naturschutz und dem Landesbund für Vogelschutz zum Erhalt der Moore und zum Schutz des Klimas die Aktion »Gärtnern ohne Torf – Torf gehört ins Moor« gestartet. Diese rasch bundesweit wirkende Initiative hat erreicht, dass torffreie Produkte in zunehmendem Maße im Handel nachgefragt werden und aus dem Substratsortiment nicht mehr wegzudenken sind. Es wird bestätigt, dass der bis dahin stetig gestiegene Torfverbrauch seitdem ab- und der Absatz torffreier Erden zunimmt. Auch Gärtnereien verwenden zunehmend torffreie oder torf reduzierte Substrate.

Für Pflanzen ist Torf als Wurzelsubstrat in keinem Fall erforderlich. Torf erleichtert



dem Erwerbs- und dem Freizeitgärtner das Kultivieren von Pflanzen und macht das Gärtnern lediglich etwas bequemer. Es ist festzustellen, dass die Thematik des Torfverbrauches und der damit einhergehende Raubbau an den Mooren zwar erkannt ist, beim Kauf von Erde aber nicht selten der Preis entscheidet. Torf, der aus Mooren abgebaut wird, ist bei der Herstellung von Erden der billigste Rohstoff. Torfhaltige Erden können deshalb preisgünstig und als »Schnäppchen« angeboten werden – leider, wie in vielen anderen Fällen, auf Kosten von Natur, Umwelt und Klima.

### Auf Torf im Garten verzichten

Nur ein Teil der gekauften Blumenerde wird zum Befüllen von Pflanzgefäßen und Balkonkästen verwendet. Der andere Teil landet auf Blumen- und Gemüsebeeten, auf Gräbern oder bei der Pflanzung von Stauden und Gehölzen im Garten angeblich zur Bodenverbesserung. Auf diesem »Umweg« gelangt nach wie vor eine große Menge Torf in den Garten – in aller Regel völlig unbewusst –, weil der Großteil der verwendeten Produkte nach wie vor Torf enthält.

Torf, der in den Boden eingearbeitet wird, verrottet sehr rasch. Eine länger andauernde Wirkung von Torf zur Bodenverbesserung ist damit hinfällig. Zur Bodenverbesserung sollte besser auf die Verwendung der in den Plastiksäcken enthaltenen »Erden« verzichtet werden. Im Handel wird zu diesem Zweck torffreie Pflanzerde angeboten. Diese besteht aus einer Mischung von Kompost mit Humus bzw. humosen Oberboden.

### Kompost – der beste Bodenverbesserer

Zur Verbesserung des Gartenbodens, der Blumen- und Staudenbeete, des Gemüsegartens und bei der Pflanzung von Gehölzen ist Kompost die allerbeste und zugleich preiswerteste Wahl, ob selbst hergestellt oder zertifiziert (mit Gütesiegel) aus einer Kompostieranlage. Im Handel ist Kompost auch abgepackt erhältlich. Kompost enthält eine große Anzahl nützlicher Bodenorganismen und ist für den Boden eine Gesundheitskur. Gleichzeitig sind im Kompost alle notwendigen Pflanzennährstoffe enthalten.

Kompost ist ein sehr positiv wirkendes und lange Zeit wirksames Bodenverbesserungsmittel und hochwertiger Dünger zugleich. Kompostherstellung und Kompostverwendung ist Kreislaufwirtschaft im besten und effektivsten Sinne. Auch für die Herstellung torffreier Erden ist Kompost erforderlich. Verwendet wird dazu der aus Garten- und Grünabfällen hergestellte Grüngutkompost GGK in Mischungen mit Rindenkompost, Holzfasern und anderen Zuschlagstoffen.

### Hinweis:

Zum Thema Torf, Torfreduzierung, Gärtnern ohne Torf gibt es natürlich zahlreiche Informationen im Internet. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung hat kürzlich das Projekt »Klimaschutz durch Torfersatz« gestartet ([www.ble.de](http://www.ble.de)).

Wer sich näher mit dem Thema befassen will, dem empfehlen wir natürlich das Fachblatt des Landesverbandes »Erfolgreich gärtnern ohne Torf« (zu beziehen über die Geschäftsstelle).

### Fachblatt

Zur Förderung von Gartenkultur und Landschaftspflege



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

### Erfolgreich gärtnern ohne Torf



Torf lässt sich im Freizeitagarten sowohl bei Blumenbeeten als auch zur Bodenverbesserung leicht ersetzen. Wichtige Ersatzstoffe sind Holzfasern, Rindenmaterialien und Grüngutkompost.

Torf wird in großen Mengen als Hauptbestandteil von Kultursubstraten und Blumenerden sowie als Bodenverbesserungsmittel verwendet. Es handelt sich jedoch um einen sehr langsam nachwachsenden, hochwertigen Rohstoff aus ökologisch bedeutsamen Lebensräumen. Die Vorräte sind zudem begrenzt. Deshalb sollte Torf nur gezielt und sparsam verwendet werden. Speziell im Freizeitagarten ist ein Verzicht auf Torf möglich. Durch gezielte Mischungen von verschiedenen hochwertigen Ausgangsmaterialien und Zuschlagstoffen können torffreie Blumenerden hergestellt werden, die mit gleich gutem Erfolg für die Bepflanzung von Blumenkästen und Pflanzlöchern geeignet sind. Für die Bodenverbesserung ist Torf vollständig ersetzbar.

Mit zunehmender Automatisierung und Standardisierung in der Pflanzenproduktion können seit den 1950er Jahren industriell hergestellte Kultursubstrate mit Torf als Hauptbestandteil die bis dahin im Erwerbsgartenbau verbreiteten vielfältigen boden- und kulturgenösslichen Erdmischungen als auch im Freizeitagarten setzen sich Blumenerden auf Torfbasis durch. Zusätzlich wird Torf immer noch in ähnlicher Form für die Bodenverbesserung angeboten oder ist zumindest häufig der Hauptbestandteil von Pflanzern, Gemüserden, Rosenerden und dergleichen.

### Torf – Herkunft und Bedeutung

In Deutschland werden derzeit für gärtnerische Zwecke ca. 12 Millionen m<sup>3</sup> Torf verbraucht. Gut 3 Millionen m<sup>3</sup> entfallen dabei auf den Freizeitagarten. Der große Teil des Torfes wird noch in Handarbeit gewonnen. Da die heimischen Ressourcen aber merklich knapper werden, wird Torf zunehmend importiert, vor allem aus dem Baltikum. Hier müssen lange Transportstrecken in Kauf genommen werden.

Der für gärtnerische Zwecke verwendete Torf wird vorwiegend aus entseerten Hochmoorflächen gewonnen. Die hochmoorige Vegetation wird vor allem aus verschiedenen Torfmoosen gebildet, daneben kommen u. a. Sphagna, Binsen, Seggen und verschiedene Flechten vor. Die Vegetation wächst langsam in die Höhe, während der untere Torf unter Luftabschluss verrotzt. Der Torfzuwachs in intakten Mooren beträgt durchschnittlich 1 mm pro Jahr.

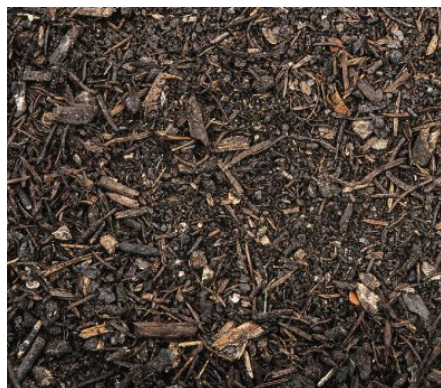
Im oberen Bereich der Moore befindet sich der wenig bis mäßig zersetzte, gelbbraune Weißtorf, der eine hoch- bis mittelbräunliche Farbe aufweist. Die oberen, tiefer liegenden Schichten bestehen aus stärker zersetzten, dunkleren Schwarztorfen. Speziell der Weißtorf hat nahezu ideale Eigenschaften für die Herstellung von Substraten und Blumenerden: Er besitzt ein hohes Wasserspeichervermögen

### Aufklären, informieren und handeln!

Obst- und Gartenbauvereine, zusammen mit den überörtlichen Kreis-, Landes-, Bundesverbänden, haben die Möglichkeit, auf diese Thematik nicht nur bei den Mitgliedern, sondern darüber hinaus in der Öffentlichkeit und auch in der Politik hinzuweisen und hinzuwirken. Es ist ein wirksamer und dringend erforderlicher Beitrag, den unsere Organisation zum Klimaschutz und gleichzeitig zur Erhaltung der Moore als Lebensraum für bedrohte Pflanzen- und Tierarten, zur Bewahrung der Artenvielfalt und Biodiversität sowie einer vielfältigen und abwechslungsreichen Landschaft leisten kann.

Dies sind wir unserem Planeten und den nachfolgenden Generationen schuldig.

Hans Streicher, Susann-Kathrin Huttenloher (Kreisfachberaterin in Landsberg/Lech)



Die positiven Eigenschaften von Torf – speziell Weißtorf – bei Erden und Substraten sind: hohes Wasserspeichervermögen, gute Luftführung, Homogenität, beständig, frei von Krankheiten, Schädlingen, Unkräutern.

Es gibt kein Material, das allein diese hervorragenden Eigenschaften des Torfes als Substrat hat. Aber durch zielgerichtete Kombination hochwertiger Ersatzstoffe können nahezu gleichwertige Blumenerden und Substrate hergestellt werden. Die wichtigsten Stoffe dabei sind Rindenhumus (Bild oben, links), Holzfasern (or), Kompost (ul) und Kokosfasern (ur), daneben einige weitere organische (Reisspelzen, Hanffasern) und mineralische Zuschlagstoffe (Blähton, Gesteinsmehl).